

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Verantwortlich: Hofrat Doenges in Dresden.

1906.

Nr. 156.

Montag, den 9. Juli

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 2 M. 50 Pf. vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint wöchentlich nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1296.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 6mal getheilten Ankündigungsseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3mal getheilten Textseite oder deren Raum 50 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Hofmarschall Graf v. Rex das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen verliehene Komturkreuz 1. Klasse des Großherzoglich Sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Nebant des Stadttheaters in Leipzig Gabriel das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha verliehene Verdienstkreuz des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Hofkämmler Schubert in Dresden den ihm von Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten zur Lippe verliehenen Titel „Fürstl. Lippscher Hofident“ annehme und führe.

Für die in der Zeit vom 15. Juli 1906 bis 31. Dezember 1910 von Hainberg nach Dresden-Albstadt Elbtal beförderten Steinschuttmassen wird im Rückvergütungswege die Fracht nach dem Sage und den Bedingungen des Ausnahmetarifs 20 des Wagnertarifs für die vollspurigen Linien berechnet, wenn innerhalb zwölf Monaten von demselben Abfender mindestens 40 000 t ausgegeben werden. — Dresden, den 6. Juli 1906.

Kgl. Gen.-Dir. d. Sächs. Staatsbahnen.

Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Beim Finanzministerium unmittelbar. Ernannt: Fideri, leither Finanzkassierer, zum Finanzhauptkassierkontrollleur; Bogel, leither Sekretär, zum Finanzkassierer; Schubert, leither Bureauassistent, zum Sekretär. — Angestellt: König, leither Bureauassistent beim Generaldirektor der Staatsbahnen, als Bureauassistent; Raschke, leither Kassenführer u. Richter, als Richter.

Bei der Staatsschuldenverwaltung. Angestellt: Hartmann, leither Feldwebel b. 2. Gen.-Regt. Nr. 101 (Militärarm.), als Expedient.

Bei der Lotterieverwaltung. Angestellt: Krüger, leither Rügefeldw. (Bataillonstombour) b. 13. Inf.-Regt. Nr. 178 (Militärarm.), als Hausmann.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern. Befördert: Der bis 31. März beim Ministerium des Innern und öffentlichen Unterrichts beschäftigt gewesene Bezirksassessor v. Thumel zur Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Zu besetzen: 15. Oktober die Pädagogisch-schulische zu Hainichen. Kandidat: die obere Schulbehörde. Außer freier Wohnung und der Nutzung eines ertragsreichen Gartens 1220 M. vom Schuldenf. 150 M. unveränderliche pers. Zulage, 300 M. vom Kirchendienst (einschl. Entschädigung für wöchentlich eine kirchl. Sonntagsruhe), 110 M. für Fortbildungsschul., 65 M. für Turn- und nach Befinden 72 M. der Frau für Heilberufsaufsicht. Gesuche sind bis 24. Juli beim Königl. Bezirkschulinspektor in Großenhain einzureichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 9. Juli. Se. Majestät der König besuchte am gestrigen Sonntag vormittags den Gottesdienst in der Hauskapelle in Wachwitz. Hierauf begab sich Allerschhöfstersele nach dem Gesellschaftshaus des Zoologischen Gartens und wohnte daselbst der Bundesgeneralversammlung des Königl. Sächs. Militärvereins bei.

Um 1 Uhr mittags nahm Se. Majestät der König mit den beiden ältesten Prinzen-Söhnen an der Familientafel bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg im Palais Jänsendorfstraße teil und unternahm nachmittags einen Ausflug nach Langebrück.

Sachsen.

Dresden, 7. Juli. Der Königl. Gesandte Graf v. Rex hat Wien mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit ist der gegenwärtig im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigte Legationssekretär Frehe v. Biedermann mit der Führung der Geschäfte der Gesandtschaft betraut worden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

(B. T. B.) Drontheim, 8. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist an Bord der „Hamburg“ heute nachmittags 2 Uhr hier eingetroffen. Die Fahrt der „Hamburg“ von Bergen nach Drontheim fand bei bestem Wetter und ruhiger See statt. Während der Überfahrt nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts entgegen. Oberleutnant Dichtuth hielt einen kriegsgeschichtlichen Vortrag. Kurz nach der Ankunft des Kaisers begab sich König Haakon auf das Kaiserschiff, begleitet von Hofmarschall Rustad, Hauptmann Petersen und dem Gesandten in Berlin, v. Ditten, sowie den dem Kaiser attachierten Herren, General Krogh, Oberst Preuß und Hauptmann Hoyer-Elesen. Der Kaiser, in norwegischer Admiralsuniform mit dem Löwenorden und dem Großkreuz des Olafordens, empfing den König, der Admiralsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, am Kai des Schiffes. Der Empfang war äußerst herzlich; die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Bei dem Empfange salutierten die Schiffe und die Musik spielte die norwegische Nationalhymne. Der Kaiser und der König begaben sich sodann in die Kajüte der „Hamburg“, wo sie längere Zeit verweilten und saßen darauf, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt, an Land. Nach dem Abgange der hier aufgestellten Ehrenkompanie führten die Monarchen nach dem Stützpunkt, wo der Kaiser von der Königin begrüßt wurde. Um 5 Uhr kehrte der Kaiser, dem die Bevölkerung überall begeisterte Kundgebungen bereite, an Bord der „Hamburg“ zurück. Nachmittags begaben sich der Kaiser und König Haakon zum Dom. Der Kaiser besichtigte mit großem Interesse in Begleitung der Architekten Christie und Albertsen den Dom und erkundigte sich über das Fortschreiten der Arbeiten. Um 9 Uhr fuhr der Kaiser zum Stützpunkt, wo Calatafel stattfand, an der 91 Personen teilnahmen. Der Kaiser führte die Königin, der König die Oberhofmeisterin Rustad. Rechts vom König Haakon sah der deutsche Gesandte Dr. Stübel. Um 11 Uhr abends kehrte der Kaiser, von einer großen Menschenmenge aus lebhafteste begrüßt, an Bord der „Hamburg“ zurück.

Bergen, 8. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat dem Ministerpräsidenten Michelsen das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen. Ferner hat der Kaiser folgende Ordensauszeichnungen verliehen: dem Hofmarschall Rustad den Roten Adlerorden 1. Klasse, dem Rabinetssekretär Grovold und dem Oberadjutanten Oberst Rissen den Roten Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern, dem Kammerherrn Knagenhjelm und dem Oberadjutanten Daves den Roten Adlerorden 2. Klasse, den Adjutanten Krogh, Petersen und Röll den Kronenorden 3. Klasse und dem Architekten Christie den Roten Adlerorden 4. Klasse. König Haakon verlieh dem deutschen Gesandten Dr. Stübel das Großkreuz des St. Olafordens und ernannte den Legationsrat Scheller-Steinwarz zum Kommandeur des St. Olafordens 2. Klasse.

Kundgebungen des Kaisers zur Geburt eines Kronprinzensohnes.

Unter den Drahtnachrichten der Sonabendnummer ist bereits mitgeteilt worden, daß Se. Majestät der Kaiser den deutschen Botschafter in London beauftragte, dem Lordmayor von London den kaiserlichen Dank für sein Glückwunschtelegramm aus Anlaß der Geburt des ersten Kaiserinleins auszubringen. Auf ein Glückwunschtelegramm des Kardinals Fischer in Köln an den Kaiser aus dem gleichen Anlasse erfolgte aus Bergen (Norwegen) folgendes Antworttelegramm:

„Guter Emening spreche Ich für die zugleich im Namen der Erzdiözese“ dargebrachten Glückwünsche Meinen besten Dank aus.“

Wilselm R.“

Der Freude über das frohe Ereignis im Kaiserhause wird, nach einer Meldung der „Nat.-Ztg.“, in den weitesten Kreisen der Bevölkerung noch dadurch eine Steigerung erfahren, daß, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, demnächst eine allgemeine Amnestie für Preußen erlassen werden wird, welche die Vollstreckung von solchen — auch längeren — Strafen, bei denen nicht auch gleichzeitig auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt worden ist und bei denen der Verurteilte der Allerschöfsten Gnade würdig erscheint, in weitestem Maße umfassen wird. Das genannte Blatt bemerkt zu dieser Mitteilung: Diese Amnestie war bereits für die Silberhochzeit des Kaiserpaars in Aussicht genommen, wurde jedoch in Rücksicht auf das erwartete und jetzt eingetretene frohe Ereignis bis dahin zurückgestellt und soll nunmehr Tatsache werden. Die Nachricht wird im ganzen Vaterlande den freudigsten Widerhall finden, und als schönstes Diegesengeschenk werden dem jungen Erbenbürger, der bestimmt ist, demnächst die deutsche Kaiserkrone zu tragen, die Dankesjahre aller jener Unglücklichen dargebracht, die nun durch einen hochherzigen Akt des Kaisers der menschlichen Gesellschaft wiedergegeben werden und Gelegenheit erhalten, frühere Verfehlungen wieder gut zu machen und sich der erwiesenen Gnade auch würdig zu zeigen.

Kolonialpolitisches.

(B. T. B.) Berlin, 7. Juli. Telegramm aus Windhof: Am 2. Juli d. J. auf Pferdewache bei Uhabis gefallen:

Gefreiter Stefan Schussier, geboren am 22. 12. 82 zu Staude, früher im Grenadierregiment Nr. 10; Reiter Bruno Brumme, geboren am 5. 6. 80 zu Berlin, früher im Luftschiff-Bataillon.

Außerdem: Reiter Gotthilf Kusterer, geboren am 23. 8. 78 zu Lüthenhardt, früher im Königl. Württembergischen Trainbataillon Nr. 13, am 2. Juli d. J. im Lazarett Reetmanshoop an Typhus gestorben.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Zum Zollkrieg zwischen Österreich-Ungarn und Serbien.

(B. T. B.)

Wien, 7. Juli. In der heute abgehaltenen Schlußsitzung der ungarischen Delegation interpellierte Rakosky den Minister des Auswärtigen Grafen v. Goluchowski über den Grund der Einstellung der Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien; er fragte ferner, ob es wahr sei, daß als Bedingung für den Abschluß des Provisoriums gegolten habe, daß, wenn Serbien bestellt würden, diese bei Eloba bestellt werden sollten. Dies steht in Widerspruch mit den Erklärungen des gemeinsamen Finanzministers. Endlich fragte der Interpellant, welche Schritte der Minister des Auswärtigen zur schleunigen Beendigung des Zollkrieges zu unternehmen gedenke. Der Sektionschef v. Müller erklärte, daß die Verhandlungen deshalb eingestellt worden seien, weil es sich herausgestellt habe, daß Serbien sich infolge der mit Bulgarien angehängt abgeschlossenen Zollunion auf ganz anderer Grundlage befand, als bei der Eröffnung der Verhandlungen angenommen wurde. Ferner sei Bedingung gewesen, daß die serbische Regierung während des Provisoriums nichts unternehme, was der Frage der Bestellungen präjudizieren könnte, es handle sich deshalb nicht allein um Kanonen, und deshalb konnte der gemeinsame Finanzminister mit Recht die zitierte Erklärung abgeben. Zum Schluß erklärte der Sektionschef, die baldige Beendigung des Zollkrieges hänge ganz von Serbien ab, da Serbiens Antwort die heutige Lage herausbeschworen habe, und versicherte, der Minister des Auswärtigen handle nur im Einvernehmen mit den beiden Regierungen. Der Interpellant erklärte sich durch die Antwort des Ministers nicht zufriedengestellt. Die Majorität der Delegation nahm die Antwort des Ministers jedoch zur Kenntnis.

Budapest, 7. Juli. Ministerpräsident Bekler beantwortete heute im Abgeordnetenhaus die Interpellation betreffend die Ursachen der Grenzsperrung gegen Serbien und bekämpfte zunächst die Äußerung eines Mitglieds der Koszutzpartei, daß der Zollkrieg den nachgelassen des Ministers des Auswärtigen Grafen v. Goluchowski entspringe; es seien ausschließlich wirtschaftliche Gründe maßgebend gewesen. Österreich-Ungarn habe für 71 Posten des Zolltarifs Herabsetzungen verlangt, Serbien habe jedoch nur bei 11 Positionen Ermäßigungen eintreten lassen. Die Forderung auf Bestellung von Elobatanonen habe die Regierung fallen gelassen, dagegen die Lieferung von Eisenbahnmotoren, Lokomotiven, Munition und Petroleum verlangt. Da 90 Proz. der serbischen Ausfuhr nach Österreich-Ungarn gehen, sei diese Ausgleichsforderung berechtigt gewesen. Serbien habe schon während des Zollprovisoriums Erleichterungen für die Vieheinfuhr gewünscht, die veterinärpolizeilich bedenklich gewesen seien. Für den Fall, daß während des Provisoriums ein endgültiger Vertrag vereinbart werden sollte, solle dieser die österreichisch-ungarische Monarchie binden, während Serbien diesen von der Zustimmung der Slupschina habe abhängig machen wollen. Die Monarchie sei daher gezwungen gewesen, die Grenzsperrung zu verhängen. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit großer Mehrheit zur Kenntnis genommen.

Belgrad, 7. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die österreichisch-ungarische Gesandtschaft verständigte gestern durch eine Note die serbische Regierung, daß von heute ab das Handelsprovisorium zwischen Österreich-Ungarn und Serbien aufgehört hat zu gelten. Die serbische Regierung hat beschlossen, in einem Blandbuche alle auf den Zollkonflikt Bezug habenden amtlichen Dokumente zu veröffentlichen und der Slupschina vorzulegen.

Belgrad, 7. Juli. Die österreichisch-ungarische Gesandtschaft verständigte heute die serbische Regierung, daß die Einfuhr und Durchfuhr von lebenden Kindern, Schweinen, Ziegen, Schafen und Geflügel sowie von rohem und bearbeitetem Fleisch aus Serbien verboten ist.

Zur Lage in Ungarn.

(B. T. B.) Budapest, 7. Juli. Der Staatskassenausweis zeigt für das erste Vierteljahr von 1906 ein Mehr bei den Bruttoeinnahmen von 12 Mill. und bei den Bruttoausgaben ein Weniger von 12 290 000 Kronen gegenüber dem Vorjahre. Gestiegen sind die Einnahmen aus den Verbrauchssteuern um 6 Mill., aus dem Tabakmonopol um 1,5 Mill., aus den Staatsbahnwerken um 4,2 Mill., aus den Staatsbahnen um 3,2 Mill. und aus der Post- und Telegraphenverwaltung um 1,3 Mill. Kronen. Verringert sind infolge des Exler-Zustands die direkten Steuern um 5,1 Mill., die Gebühren um 2,3 Mill. Kronen.

(W. Z. B.) Budapest, 7. Juli. Handelsminister Kossuth erklärte im Finanzausschuss, daß der österreichische Ministerpräsident Sch. v. Beck bei seinem gestrigen Auftreten in der irrthümlichen Annahme befangen gewesen sei, daß das gemeinsame Zollgebiet zu Recht bestehe. Ungarn befinde sich seit 1899 auf der Grundlage eines selbständigen Zollgebiets und habe, indem es statt eines Zollbündnisses nur einen Zollvertrag annehmen wolle, sein gutes Recht geübt und kein Recht verlegt.

Zur Lage in Frankreich.

(W. Z. B.) Bordeaux, 8. Juli. Kriegsminister Etienne hielt heute hier eine Rede, in der er sagte: Außer an die innere Politik müssen wir auch an unsere Lage nach außen hin denken und an die Mittel, sie loyal und geachtet zu erhalten. Wir müssen das, was wir erlangen haben, bewahren und Frankreich mittels seiner treuen Armee mächtig machen. Wenn die Krise einen Augenblick intensiv und die Lage drohend gewesen ist, so rechne ich es mir zur Ehre, Maßnahmen zur Verteidigung des Landes ergriffen zu haben. Die Armee ist unser Blut; wenn wir ihre Liebe und Vertrauen widmen, gibt sie uns Liebe, Treue und Hingebung vielfältig zurück; ich werde sie bis zum letzten Atemzuge verteidigen. (Beifall.)

Cognac, 8. Juli. Hier fand heute die Nachwahl zur Deputiertenkammer statt, bei der der Konservative Jaime Genesly gewählt wurde.

Zur neuen Revision des Dreyfus-Prozesses.

(W. Z. B.) Paris, 7. Juli. In der heutigen Sitzung des Kassationshofs erklärte Dreyfus' Verteidiger Mornard mit Bezug auf die heute in der „Libre Parole“ erfolgte Veröffentlichung des vom General Mercier an den Präsidenten des Kassationshofs gerichteten Schreibens (wir haben von diesem Schreiben unter den Drahtnachrichten der Sonnabendnummer Kenntnis genommen. D. Schrift.), der Brief Merciers widerspreche dessen vor dem Kriegsgericht in Rennes gemachten Aussagen. Mornard schloß sein Plaidoyer mit der Erklärung, es sei Zeit, dem System der Verzögerung und der Konjestion an das Verbrechen ein Ende zu machen, da sonst die Ehre der Justiz darunter leiden würde. Die Gerechtigkeit müsse endlich wiederhergestellt werden. Der Schutz des Heeres erheische ein Urteil, das die traurige Solidarität breche, die man sich bemüht habe, dem Heere aufzuerlegen. Das Urteil des Kassationshofs müsse nicht nur ein vollkommenes sein, durch das die Herrschaft des Rechtes wiederhergestellt werde, es müsse auch die moralische Gesundung herbeiführen.

Damit wurden die Plaidoyers beendet, und es begannen nun die Beratungen. Das Urteil wird erst morgen, Dienstag, oder am Mittwoch gefällt werden.

(Berl. Tagbl.) Paris, 8. Juli. Dreyfus beabsichtigt, nach seinem Freispruch Klage gegen seine Verleumder anzuführen, und hofft, so seine Unschuld beweisen zu können.

Von den italienischen Finanzen.

(W. Z. B.) Rom, 7. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte der Schatzminister in Erwiderung einer Anfrage, er werde den Hauptbericht über das Ergebnis der Rentenkonversion bei Wiederaufnahme der Arbeiten der Kammer vorlegen. Er sei indessen glücklich, mitteilen zu können, nachdem heute die Frist für die Rückzahlungsforderungen abgelaufen sei, daß von 8 Milliarden und 100 Mill. Kapital nur Rückzahlungen von ungefähr 1 700 000 Lire Kapital in Italien und von ungefähr 2 Mill. Lire Kapital im Auslande verlangt worden seien. (Sehr lebhafter Beifall.) In der Summe der in Italien verlangten Rückzahlungen sei indessen 1 Mill. eingegriffen, die einem Fremden gehöre, so daß italienische Inhaber italienischer Rente nur die Rückzahlung von 700 000 Lire verlangt hätten. Er sei auch erfreut, mitteilen zu können, daß an den beiden wichtigsten Märkten für die italienische Rente, Paris und Berlin, keine Rückzahlung verlangt worden sei. (Beifall.) Der italienische Schatz habe die große Finanzoperation ganz aus eigener Kraft übernommen. Der Schatz habe sich für alle Möglichkeiten die Unterstützung zweier mächtiger Finanzsyndikate gesichert, an deren Spitze das Haus Rothschild und die Banca d'Italia ständen. Aber diese Unterstützung müsse lediglich als eine moralische betrachtet werden, wie dies auch die sehr kleine Ziffer der geforderten Rückzahlungen beweise. Sicherlich werde die Kammer diese Nachrichten mit Genugthuung aufnehmen, sie zeigten klar das große Vertrauen, dessen sich die italienischen Finanzen im Auslande erfreuten und die ständig wachsende Wohlhabenheit des Landes. (Lebhafter langanhaltender Beifall.) Die Kammer vertage sich Johann auf unbestimmte Zeit. Bevor die Mitglieder auseinandergingen, sprach Präsident Biancheri dem Ministerpräsidenten Giolitti und der Regierung unter dem lebhaftesten Beifall des Hauses den Dank der Kammer aus für die tatkraftige Behandlung der Rentenkonversion. Giolitti erwiderte dankend.

Die neue Genfer Konvention.

Die neue Fassung der Genfer Konvention ist, wie in der Sonnabendausgabe bereits kurz mitgeteilt wurde, von den Delegierten der Konferenzmächte unterzeichnet worden. Die neue Konvention besteht, wie wir der „Köln. Ztg.“ entnehmen, aus acht Kapiteln: 1. von den Verwundeten und Kranken (Art. 1 bis 5); 2. von den beweglichen und unbeweglichen Sanitätsanstalten (Art. 6 bis 8); 3. vom Personal (Art. 9 bis 13); 4. vom Material (Art. 14 bis 16); 5. von den Evaluationszügen (Art. 17); 6. von dem Zeichen der Genfer Konvention (Rotes Kreuz, Art. 18 bis 23); 7. von der Anwendung und Ausführung der Konvention (Art. 24 bis 26); 8. von der mißbräuchlichen Verwendung des Roten Kreuzes und den Verletzungen der Konvention (Art. 27 bis 28); dazu kommen noch die Allgemeinen Vorschriften in Art. 29 bis 33. Von den Vertragsmächten von 1864 waren auf der diesmaligen Konferenz nicht vertreten: die Türkei, Bolivien und Venezuela; ihnen ist der Beitritt zur neuen Konvention vorbehalten worden; falls sie hiervon nicht Gebrauch machen, gilt für sie die alte Konvention weiter. Gezeichnet werden wird die neue Konvention von folgenden Staaten: 1. Europa: Deutsches Reich, Österreich-Ungarn, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Spanien, Frankreich, England, Griechenland, Italien, Luxemburg (vertreten durch Belgien), Montenegro (vertreten durch die Schweiz), Norwegen, Niederlande, Portugal, Schweden, Rumänien, Rußland, Serbien, Schweiz; 2. Amerika: Vereinigte Staaten, Argentinien, Brasilien, Mexiko, Chile, Peru, Honduras, Nicaragua, Guatemala, Uruguay; 3. Asien: Japan, China, Persien, Siam, Korea (vertreten durch Japan); 4. Afrika: Kongostaat (vertreten durch Belgien). Einige Staaten haben zu einzelnen Artikeln Vorbehalte gemacht. Die Redaktionsarbeit erfolgte in erster Linie durch den Pariser Prof. Renault, dem die geistige Beherrschung

des Stoffes sowie der Vorzug der Muttersprache — die Verhandlungen wurden in französischer Sprache geführt und der Originaltext der Konvention ist französisch abgefaßt — das erste Anrecht hierfür gaben, das von allen Seiten widerspruchlos anerkannt wurde. Renault hat sich dieser ebenso schönen wie schwierigen Aufgabe meisterhaft entledigt. Sein Bericht wird als authentische Erläuterung zur Konvention zu betrachten sein; in einer lebhaften Huldigung brachte die Konferenz dem hervorragenden französischen Gelehrten ihre Anerkennung seiner verdienstvollen Arbeit dar. Einige Schwierigkeit verursachte die von Rußland gegebene Anregung, Streitigkeiten über Auslegung der Konvention dem Haager Schiedsgericht zu überweisen. In der ursprünglichen russischen Fassung war dieser Antrag unannehmbar, denn es muß als ausgeschlossen betrachtet werden, daß Dinge der Kriegführung einem schiedsrichterlichen Verfahren unterworfen werden. Der deutschen Vermittelung gelang es schließlich, dem russischen Antrage eine Form zu geben, der nur für Streitfragen, die in Friedenszeiten über Auslegung der Konvention entstehen, schiedsrichterliche Entscheidung vorsieht, falls die Staaten die Streitfrage zu einer solchen überhaupt für geeignet halten, worüber ihnen die vollkommenen souveräne Entscheidung freisteht. Aberdies wurde der Satz nicht in die Konvention selbst, sondern noch in die — rechtlich nicht bindende — Schlusssätze der Konferenz als Wunsch eingestuft. In dieser zu keinerlei Bedenken Anlaß bietenden Fassung wurde der Antrag, wie in der Sonnabendnummer ebenfalls bereits kurz gemeldet wurde, schließlich von allen Konferenzmächten, ausgenommen England und Japan, angenommen. Die Verhandlungen wurden in ausgezeichnete Weise von dem schweizerischen Gesandten in St. Petersburg, Odier, geleitet, dem wie überhaupt der gastfreundlichen Schweiz in der Schlussfassung die lebhaftesten Huldigungen der Konferenz dargebracht wurden. Jedenfalls ist die Geschichte der schweizerischen Eigenliebe durch den in vollster Harmonie erfolgten Abschluß der Konferenzarbeiten um ein schönes und wertvolles Blatt bereichert.

Zur Lage in Spanien.

(W. Z. B.) Madrid, 8. Juli. Der Finanzminister Reverter hat beantragt, daß der Ministerrat morgen die Frage der Handelsverträge berate, um den Tarifkrieg mit der Schweiz und Italien zu beenden und die in Frankreich durch den neuen spanischen Zolltarif entstandene Erregung zu beschwichtigen; der Minister des Äußeren Gullon hat dem Finanzminister seine Unterstützung zugesagt.

Montero Rios hat den Ministerpräsidenten Lopez Dominguez dazu beglückwünscht, daß ihm ein Ministerium des liberalen Zusammenschlusses zu bilden gelungen sei und hat sich bereit erklärt, den Vorsitz im Senat zu übernehmen.

Zur Lage in Rußland.

(Meldungen der St. Petersburger Telegraphenagentur.) St. Petersburg, 8. Juli. In einer gestern abgehaltenen Sitzung sprach sich die Zentrumsfraktion des Reichsrats, zu der fast die Hälfte sämtlicher Reichsratsmitglieder gehören, für eine Abänderung der bestehenden Gesetzgebung über die Kompetenz der Kriegsgerichte aus, beschloß jedoch, die Militärgesetze nicht zu ändern. In diesem Sinne wird voraussichtlich der Reichsrat zu dem von der Duma ausgehenden Gesetzentwurf wegen Abschaffung der Todesstrafe Stellung nehmen.

St. Petersburg, 7. Juli. Gestern wurde hier im Wyborger Stadtteile eine Versammlung abgehalten, die von 6000 Personen besucht war. In dieser wurde die Resolution angenommen, als Ausdruck des Protestes gegen den dem Arbeiterdeputiertenrat gemachten Vorschlag so schnell wie möglich einen neuen Arbeiterdeputiertenrat zu wählen.

St. Petersburg, 8. Juli. Der Gouverneur von Grodno, Küster, zu dessen Amtsbezirk Bjelostok gehört, ist abberufen worden.

(Von einem besonderen Berichterstatter.) St. Petersburg, 8. Juli. Aus Jaroslaw haben Mitglieder des Verbandes des russischen Volkes an den Präsidenten der Duma ein Telegramm mit der Bitte geschickt, dem Kaiser ein Gesuch um Errichtung einer Militärdiktatur zu übermitteln. In der Reichsduma war es, wie erinnerlich ist, kürzlich scharf getadelt worden, daß der „Regierungsbote“ ähnliche direkt an den Kaiser gerichtete Rundgebungen veröffentlichte.

(Berl. Lokalanz.) St. Petersburg, 8. Juli. Der Minister des Innern verfügte die sofortige Schließung der Geheimdruckereien des Polizeidepartements, in denen Proklamationen mit Aufforderungen zu Pogromen hergestellt wurden.

(Von einem besonderen Berichterstatter.) St. Petersburg, 8. Juli. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung, an der etwa 4000 Personen teilnahmen, wurde das Agrarprojekt der Arbeitsgruppe einer scharfen Kritik unterzogen. Alle Redner stimmten darin überein, daß seine Verwirklichung zu furchtbaren Folgen führen könne. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der das Projekt als unausführbar bezeichnet und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Arbeitsgruppe ihr Projekt fallen lassen und sich der sozialdemokratischen Arbeiterpartei anschließen werde.

Nachspiele des russisch-japanischen Krieges.

(Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Kronstadt, 8. Juli. Vor dem Marinekriegsgericht fand gestern die Verhandlung wegen der Übergabe des Torpedojägers „Bedony“ an die Japaner statt. Der Gehilfe des Marineprokurators, Generalmajor Bogal, bezeichnete in seiner dreistündigen Anklagerede die Übergabe des Schiffes als eine nie dagewesene Schmach in der Geschichte der russischen Flotte und nannte die Angeklagten Verräter. Der Prozeß habe eine hervorragende pädagogische Bedeutung für die jungen Marineoffiziere. Von einer Anklage des Admirals Koldzhestwenski und andere Offiziere absehend, verlangte der Vertreter der Anklage für die übrigen Angeklagten die Todesstrafe, stellte jedoch mit Rücksicht auf die mildernenden Umstände die Verhängung einer anderen Strafe anheim. Amalt Adamow, der Verteidiger des Kapitän Kolong, erklärte in seinem Plaidoyer, die wahren Schuldigen ständen nicht vor Gericht, sondern befänden sich in Freiheit und erhielten Beförderungen. Vor Gericht ständen nur die hühnenden Opfer des Unglückskrieges. Wenn diese schuldig seien, so könne die höchste Strafe für sie zwar Festungsstrafe, nicht aber die Todesstrafe sein. Bei der Reorganisation der Flotte und des Marinewesens dürfe man nicht über Leichen schreiben. Der Verteidiger plädierte dann für völlige Freisprechung Kolongs.

Auch die Verteidiger der übrigen Angeklagten traten für Freisprechung ein.

England in Ägypten.

(W. Z. B.) London, 9. Juli. Wie die „Daily Mail“ aus Alexandria erfährt, wurden angesichts der Gefahr einer panislamitischen Bewegung Befehle nach Malta und Gibraltar gegeben, die Truppen bereit zu halten zu möglichst sofortiger Beförderung nach Ägypten.

England und Japan.

(W. Z. B.) London, 9. Juli. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio von gestern ist das britische Geschwader in Yokohama eingetroffen. Morgen wird Admiral Moore mit seinem Stabe vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Am Mittwoch wird Admiral Togo ihm zu Ehren ein Festessen veranstalten.

Zur Lage in Serbien.

(W. Z. B.) Belgrad, 7. Juli. Von amtlicher Stelle wird erklärt, daß die Meldung eines Wiener Blattes unrichtig sei, wonach die Minister, welche die Taktik des Ministerpräsidenten Pafitsch nicht billigten, ihre Entlassung gegeben hätten. Im Ministerium herrsche vollkommene Einigkeit bezüglich aller auf der Tagesordnung befindlichen Fragen.

(W. Z. B.) Belgrad, 8. Juli. Die Skupschtina ist heute wieder zusammengetreten.

Zur künftigen amerikanischen Präsidentschaftswahl.

(W. Z. B.) Washington, 8. Juli. William Bryan hat sich in einem Schreiben an den früheren Präsidenten des demokratischen Nationalkomitees, Jones, bereit erklärt, seiner Aufstellung als Kandidat für die Präsidentschaftswahl zuzustimmen.

Die Unruhen in Natal.

(W. Z. B.) Durban, 8. Juli. Die Truppen in Natal haben im Distrikte Ummoti eine Streitmacht der Eingeborenen vollständig umzingelt und geschlagen. Die Verluste der Eingeborenen betragen 547 Tote. Unter diesen befindet sich der Häuptling Matsawili. Nur sehr wenigen gelang es, zu entkommen. Die Weißen hatten keine Verluste.

Mannigfaltiges.

Dresden, 9. Juli.

* Ihre Majestät die Königin-Witwe hat dem Vorsitzenden des Schillerdenkmal-Ausschusses, Hrn. Dr. med. Hopf, gestern 150 M. überreichen lassen.

* Der Königl. Sächsische Militärvereinsbund hielt gestern im Konserthaus des Zoologischen Gartens unter großer Anteilnahme der Bundesvereine aus ganz Sachsen seine diesjährige Generalversammlung ab. Am Abend vorher hatte in demselben Lokale ein solenner Eröffnungsgottesdienst stattgefunden, bei dem zahlreiche patriotische Ansprachen gehalten wurden. Den Mittelpunkt des Kommerzes bildete eine jubelnde Rede des Hrn. Kreisshauptmanns Dr. Rumpelt, der die Stellung der Behörden den Militärvereinen gegenüber präziserte und hervorhob, daß besonders die Kriegervereine zum treuen Festhalten an König und Vaterland berufen seien. — Der Generalversammlung wohnten als Ehrengäste für den Deutschen Kyffhäuserbund und den Bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenoßenenbund Generalleutnant v. D. Winneberger, für den Deutschen Kriegerbund Oberleutnant v. L. a. D. Prof. Dr. Frühling, für den Bartenbergischen Kriegerbund Generalleutnant v. D. v. Greiff, für die Kriegerkameradschaft „Fessia“ Generalleutnant v. D. Hof bei. Außerdem waren Vertreter des Sächsischen Militär-Lebens-, Feuer- und Hagelversicherungsvereins, sowie des Landesverbandes Sachsen des Vereins inaktiver Offiziere anwesend. Ferner bemerkte man noch die Herren Kriegsminister Lehmann, v. Hausen, Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen, den kommandierenden General v. Proizem des XII. (1. Königl. Sächs.) Armeekorps, den Stadtkommandanten Generalleutnant v. Schweinitz, Generalleutnant Grafen Bismarck v. Cassel, Kreisshauptmann Dr. Rumpelt, Amtshauptmann Krug v. Ribba, Generalmajor Mehlhorn und zahlreiche aktive und inaktive Offiziere aller Grade und Waffengattungen. Punkt 11 Uhr erschien Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, von kaiserlichen Hofrufen der Versammlung begrüßt, worauf der Bundespräsident Justizrat Windisch eine Ansprache an die hohen Gäste richtete, in der er ihnen für ihr Erscheinen danke und nochmals auf die Ziele des Kriegervereinswesens hinwies. Dann begrüßte er die Ehrengäste und sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Vertreter Preußens und Badens heute nicht anwesend seien. Durch Tod, Ausschluß und Austritt seien im letzten Geschäftsjahr 8879 Mann aus dem Bunde ausgeschieden, während über 11 500 Mitglieder neu hinzugekommen seien. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf Ihre Majestäten den König und den Kaiser. Rumpelt überbrachte Generalleutnant Winneberger die Grüße des Kyffhäuserbunds und des bayerischen, bairischen und bessischen Kriegerbunds. Nach Genehmigung des Kassens- und Jahresberichts genehmigte die Versammlung die Vorschläge des Präsidiums wegen der Verwendung der zum Gedächtnis an den hochseligen König Albert gesammelten Gelder. Ein Antrag des Bezirks Plauen, den Bezirk in zwei Bezirke zu teilen, wurde angenommen. Ferner fanden noch Anträge des Präsidiums betreffend die Abänderung der Bundesbeschlüsse Genehmigung. Ziffer 7 in § 42 soll folgende Fassung erhalten: Zur Verleihung von Vorkreuzenzeichen an solche Mitglieder des Bundes, die das Amt eines Bezirksvorsitzenden oder eines Vereinsvorsitzenden mindestens 25 Jahre hindereinander vorwärtsfrei bei einem und demselben Bezirk oder Verein bekleidet haben, und von Ehrentafeln an solche Mitglieder, die mindestens 25 Jahre dem Bundespräsidium oder dem Vorstande eines Bundesbezirks oder Bundesvereins zugehört haben, sowie von ehrenden Auszeichnungen in anderen besonderen Fällen. Ein Antrag des Bezirks Chemnitz, die Bundesgeneralversammlung abwechselnd in den Hauptstädten der Kreisshauptmannschaften abzuhalten, wurde nach einem Antrage des Präsidiums dahin modifiziert, daß die Generalversammlung in jedem zweiten Jahre in Dresden und in den anderen Jahren abwechselnd in den Hauptstädten der Kreisshauptmannschaften abgehalten werden soll. Den Anfang macht nächstes Jahr Bayreuth. Ein Antrag des Bezirks Glauchau, betreffend die anderweitige Regelung der Ehrenbezeichnungen bei Verdrängungen von Selbstmördern, wurde nach lebhafter Debatte dem Präsidium zur Förderung und anderweitigen Berichterstattung in der nächsten Generalversammlung überwiesen. Nach einem Bericht des Präsidiums über die Erholungsheime in Lauter und Königstein bewilligte die Versammlung 600 M. zur Bestreitung des Aufwands für diese Heime. Auch das Königl. Kriegsministerium hat 500 M. für

dieser Zweck gesendet. Zu Bundesehrenmitgliedern ernannte die Versammlung den Königl. Kammerer Generalmajor v. Griegern, den Oberst z. D. Krade vom Landwehrbezirk...

Von der am Ende der vergangenen Woche auf der Bodenbacher Linie entstandenen Betriebsstörung wurden in erster Reihe die Durchgangsreisenden von Wien nach Dresden...

Der Neue Dresdner Tierchutzverein schreibt uns: Groß ist die Zahl der täglich vorkommenden Tierquälereien und die Tierchutzvereine sind bei weitem nicht imstande, solche allein zu beseitigen...

Das hiesige Königl. Schwurgericht unter Vorsitz des Hrn. Landgerichtsdirektors Bodewig verhandelte heute gegen den 50 Jahre alten, bisher unbescholtenen vormaligen Gemeindevorstand, Ortsrichter, Kirchenvorstand...

Während der großen Niederschläge in der vergangenen Woche ist der Firkus Sarrasani trotz seines luftigen Daches so gut wie ganz trocken geblieben...

Aus Sachsen.

(Spz. Tzbl.) Leipzig, 7. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Referendar Walter Lorenz aus Zwickau wegen Verleitung zum Meineid der Kristin Funke...

Chemnitz, 7. Juli. In hohem Alter ist hier Hr. Oberlehrer Prof. Oberreit gestorben, ein hervorragender Mathematiker und ehemals einer der beliebtesten Lehrer an den technischen Staatsanstalten.

Zwickau, 8. Juli. Zur Errichtung eines Heims für seltene Taubstumme spendete eine hiesige ungenannte Dame 5000 M.

Annaberg, 8. Juli. Die seit einigen Jahren bestehende Polizeistunde für Landgemeinden und kleinere Städte des amtschultheissamtlichen Bezirks Annaberg...

Von der Königl. Amtschultheissamt werden an bedürftige Handwerker, Gewerbetreibende und Lehrer Beihilfen zum Besuche der Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden zur Verfügung gestellt.

Aus dem östlichen Boglande, 7. Juli. Die Heuernte kann in diesem Jahre in unferer Gegend als recht zufriedenstellend bezeichnet werden.

Ralsen-St. Michael, 8. Juli. Seltene Jagdglück hatte der im Dienste der Gräfl. Solmschen Herrschaft stehende Forstausseher A. Schnorr in Neudorf bei Ortmannsdorf...

Aus dem Reich.

(W. T. Z.) Hamburg, 7. Juli. Der durch 104 Unterschriften unterstützte Antrag Engel: Die Bürgerschaft ersucht den Senat um die Zustimmung zur Niederlegung einer gemeinschaftlichen aus drei Mitgliedern des Senats...

Der Kirchenvorstand zu St. Michael hat heute einen Aufruf erlassen zur Spendung von Gaben für den als baldigen Wiederaufbau des abgebrannten Gotteshauses.

(W. T. Z.) Bremen, 7. Juli. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ traf heute wohlbehalten in Swinemünde ein...

Schwerin i. M., 9. Juli. Das deutsche Großloggenfest des J. D. G. L. wurde am vergangenen Sonnabend, den 7. Juli, in der Reitbahn des Großherzogt. Marstalls in Schwerin i. M. in Gegenwart des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg feierlich eröffnet.

Aus dem Auslande.

(W. T. Z.) Versailles, 8. Juli. In dem Warenhaufe eines Konsumvereins brach heute abend eine heftige Feuersbrunst aus, bei der acht Personen, davon sieben bei den Löscharbeiten beteiligte Soldaten, Verletzungen erlitten.

(W. T. Z.) Sofia, 7. Juli. Der neue griechische Bischof von Bana Neophytos ist heute früh mit dem österreichischen Dampfer „Gorizia“ in Bana eingetroffen. Ungeachtet der getroffenen Vorkehrungen durchbrach die Volksmenge die Polizeilette und empfing den Bischof mit Steinwürfen.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Shanghai, 7. Juli. Der Dampfer „Ringpo“, der nach Japan unterwegs war, ist 120 Meilen von der Mündung des Yangtse entfernt auf eine Seemine geraten und wegen starker Beschädigung des Buges hietzer zurückgekehrt.

Lohnbewegungen.

Glauchau, 8. Juli. Im Glauchau-Meeraner Webindustriebezirk gärt es aufs neue und die nächsten Tage werden zeigen, ob es zu einem neuen wirtschaftlichen Kampfe der Textilarbeiter kommt...

währt der Sächsisch-Thüringische Webereiverband keine Zugeständnisse, dann dürfte mit einem neuen Ausstand in Glauchau-Meerane und eventuell mit einer Aussperrung der Arbeiter der Webereien des Sächsisch-Thüringischen Webereiverbandes zu rechnen sein.

Thalheim, 7. Juli. Gleich dem Vorgehen der Handsticker in Schneeberg und Umgegend wollen, wie es scheint, auch die in der erzgebirgischen Wirkindustrie beschäftigten Textilarbeiter in eine Lohnbewegung treten...

(Berl. Lokalanz.) Hamburg, 8. Juli. Die Bauhilfsarbeiter beschlossen, am 9. Juli in den Ausstand zu treten. (Berl. Tzbl.) Gaffel, 8. Juli. Die Taxameterkutscher traten in den Ausstand wegen Lohnstreitigkeiten.

Verkehrsnachrichten.

* Eisenbahnbetriebsstörungen. Die Wiederherstellungsarbeiten an dem durch Wasserfluten zerstörten Bahndamme zwischen Birna und Obervogelgesen waren am Sonntag soweit gefördert, daß das linke Hauptgleis der Linie Bodenbach-Dresden vormittags 11 Uhr fertig gestellt wurde...

Hamburg-Amerika-Linie. Patagonia 6. Juli von St. Thomas über Havre nach Hamburg abgeg. Spezia 7. Juli nachm. in Hongkong angel. Rumania 7. Juli morgens in Hongkong angel. Borussia 7. Juli morgens in Singapur angel. Pontos, vom La Plata, 7. Juli 9 1/2 Uhr vorm. auf der Elbe angel. Segovia, von Ostasien, 6. Juli 5 Uhr 35 Min. nachm. auf der Elbe angel. Victoria, von New York, 6. Juli 8 Uhr abends auf der Elbe angel. Kaiserin Auguste Victoria, nach New York, 7. Juli 7 Uhr morgens passiert. Dacia, von Ostasien, 6. Juli nachm. Cuesant Gracch passiert. Poseidon, nach Libau, 6. Juli 9 1/2 Uhr abends Holtenua passiert. Syria, nach Westindien, 6. Juli 8 Uhr abends von Coruna abgeg. Aragonia 6. Juli morgens 10 Uhr in Astoria angel. Silesia, nach Ostasien, 6. Juli Perim passiert. Prinzessin Victoria Luise, nach Ostasien, 6. Juli 6 Uhr abends von Tromsø nach auf der Nordlandfahrt, 6. Juli 6 Uhr abends von Tromsø nach auf der Nordlandfahrt, 6. Juli 6 Uhr abends von Tromsø nach auf der Nordlandfahrt, 6. Juli 6 Uhr abends von Tromsø nach auf der Nordlandfahrt...

CALIFIG Originaler, einzig echter CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP Ein bewährtes Abführmittel. Califig eignet sich infolge seines angenehmen Geschmacks und seiner milden Wirkung besonders für Frauen und Kinder.

Für Hausfrauen! Als gute Bezugquelle für reinen Kornspiritus und Kornbranntwein zum Aufsetzen von Kräutern und Wurzeln, für Rum, Krat und Kognat zum Aufsetzen von Beeren und Früchten (sog. Rum-Okt) ist die bekannte Likörfabrik von Schilling & Körner, Große Brüdergasse 16, bestens zu empfehlen.

Apfelwein-Sekt Max Doenitz steht dem Rheinwein-Sekt in Reinfarbe und Geschmack kaum nach, sehr befeuchtend u. sehr preiswert. 1917

Wetterbericht des kgl. meteorologischen Institutes.

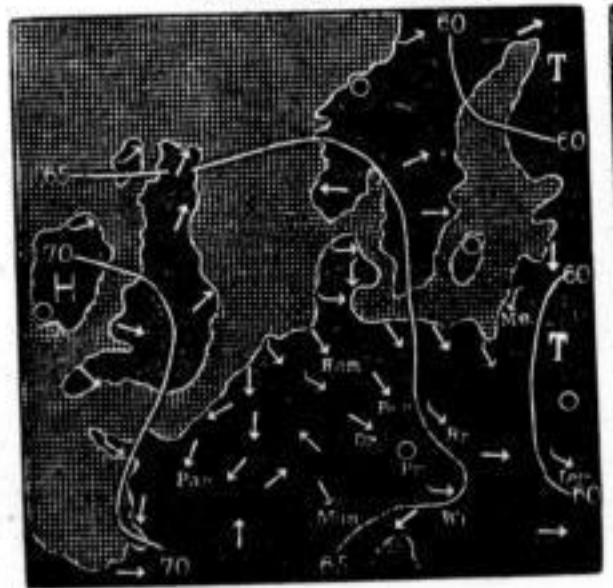
Witterungsverlauf Sonntag, den 8. Juli. Sachsen: Der 8. Juli verlief meist trüb mit einzelnen leichten Regenschauern. Die Temperatur war nicht erheblich geändert. Das Barometer stand wenig über dem Normalwert. Die Winde entstammten meist dem Westen. Der Ballonaufstieg in Lindenberg ergab in 500 m: 13.4°, WNW 5-7 - 1000 m: 11.1°, SE 2. - 1600 m: 7.8°, SE 2. - 2000 m: 6.2°, SE 2. - 2500 m: 4.6°, SE 2. - 2690 m: 4.0°, SE 2.

Witterungszustand Montag, den 9. Juli, früh 8 Uhr. Meldung vom Nisterberg: Barometer, leicht gehoben, Temperatur + 9.9°, mäßiger Nordwind, Vor- und Nachmittags schwacher Nebel, mütter Sonnenaufgang, Morgenrot.

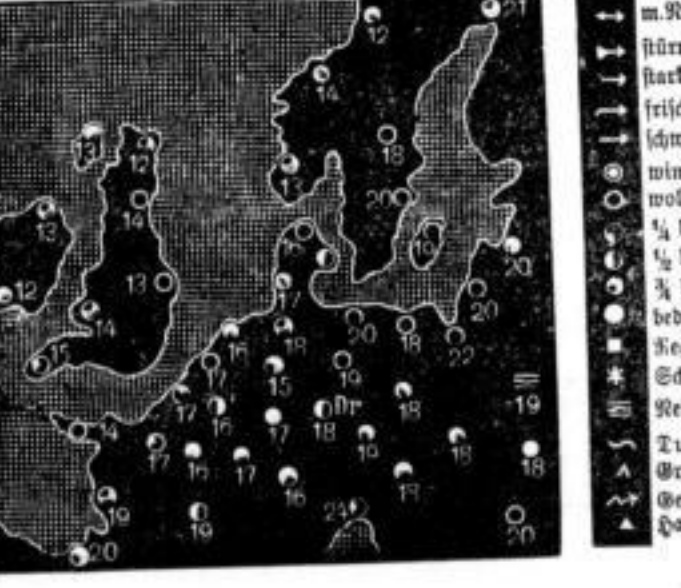
Wetterlage in Europa. Der hohe Druck hat sich seit gestern wenig nördwärts vorgeschoben, so daß heute ganz Mitteldeutschland in seinem Bereiche liegt. Im Westen hat sich das Maximum verflüchtigt. Die beiden Depressionen, von denen die eine im Norden, die andere im Osten lagerte, haben sich genähert. Eine Vereinigung beider dürfte auf die Wettergestaltung Sachsens ohne Einfluß bleiben, so daß meist heiteres, jedoch zu Gewitterbildung neigendes Wetter anhalten wird.

Prognose für den 10. Juli. Veränderliche Winde. Teilweise heiter. Stellenweise Gewitter. Temperatur: Nicht erheblich geändert.

Windströmung und Linien gleichen Luftdruckes. Die Zahlen bedeuten Barometerhöhe, die 1000 m weggelassen werden.



Witterungszustand und Temperatur °C. Die Zahlen bedeuten Temperaturgrade, Höhengrade sind durch - kenntlich.



- m. Niederf. H. Sturmisch. H. Stark. f. Frisch. S. Schwach. w. windstill. w. wolkenlos. 1/4 bedeckt. 1/2 bedeckt. 3/4 bedeckt. Regen. Schnee. Nebel. T. Tau. G. Graupeln. W. Gewitter. D. Hagel.

Ausstellungs-Park.

Dienstag, den 10. Juli er.

Grosses Konzert,

ausgeführt von der
Kapelle des 1. (Leib-) Grenadier-Regts. Nr. 100.

Dir. O. Herrmann, Kgl. Musikdirektor.
Anfang nachm. 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Eintritt Mk. 1.00. Von 7 Uhr ab 50 Pf.

Mittwoch:

Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 177.

Im Jägerhof: Original rumänisches Künstler-Ensemble.
Im Ratskeller: D'Spezialisten. 5724
Im Speisesaal und Terrasse mittags Tafelmusik.

Bergkeller.

Täglich großes Konzert

von der Bergkeller-Kapelle (Direktion: Kapellmeister H. Reh).
Mitwirkung:

Linus Uhlig's Deutsches Cymen-Solisten-Quartett.
Anfang täglich 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.
5917 Hochachtungsvoll Edmund Drehtler.

Fernruf 4807. Fernruf 4807.

Circus

Sarrasani.

Dresden-Konstadt — An der König Albert-Strasse.

Dienstag, am 10. Juli, abends 8 Uhr

Grande soirée hippique.

Auftreten sämtlicher neuer Attraktionen.

Mittwoch, am 11. Juli

2 Grosse Parade-Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr

Grosse Familien-Vorstellung.

Zu dieser Vorstellung zahlen Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren halbe Preise.

Abends 8 Uhr

Brillanter Fremden-Abend

mit einem grandiosen Programm und neuen D. bats.
Vorverkauf an der Circuskasse von 10 Uhr an
ununterbrochen und im Havanna-Haus Wolf, Fes-
strasse, bis 6 Uhr abends. 5727

Neu eröffnet

Hôtel New York

F. Balbian

DRESDEN-A., Prager Strasse 47

vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

Fernsprecher 2547.

Zentralheizung — Elektrisches Licht — Elektrischer Lift — Zimmer-Telephon — Bäder.

Haus I. Ranges. 5248

Johann-Georgen-Bad

Sommerfrische. Berggiesshübel. Luftkurort.

Schöner Sommeraufenthalt in herrlicher, geschützter Lage mit
wunderbarer Umgebung. Gemüthliche Wannen- und mediz. Bäder.

Prospekte und Auskunft kostenlos durch die Badeverwaltung.

4533

KLEINE KIOS

Beliebteste 2 1/2 Pfg. Cigarette

862

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Stadtwass. Prag Pardubitz Reinitz Leitmeritz Dresden

8. Juli + 36 fehlt - 12 + 8 - 7 - 110

9. " + 26 fehlt - 8 + 44 + 30 - 104

Wasserwärme der Elbe am 9. Juli 18 1/2 Grad C

Zwei Paar

Rutschpferde

Ungarn, Kappen, Fische, Branne,
vor kurzem frisch importiert, gut
eingefahren, unter sechs die Wahl,
sehen zum Verkauf

Schloß Thammensbain

5. Wurzen.

Oberhemden, Nachthemden,
Uniformhemden, Kragen,
Manchetten, Servietten,
Vorzugliche Schmitze.

167 Beste Qualitäten.

Mary. Stephan, Breitestr. 4.

Lose

K. S. Landes-Lotterie

Ziehung der 2. Klasse

am 11. und 12. Juli

empfiehlt 4565

Alexander Hessel

Dresden, Weißgasse 1

oder Königl. Johannstraße

und Breitestr. 7.



VERLAG
VON
RICH. BONG
BERLIN W. 57

VÖLKER EUROPAS...!

Der
Krieg der Zukunft
VON ★ ★ ★

Wichtig für Heer und Marine, die diplomatischen Korps, Konsulate,
alle Politiker und Beamte, für die Vertreter der Industrie- und Handels-
welt, Professoren, Geistliche, Lehrer, die reifere Jugend, kurzum
für alle, denen das Wohl unseres Vaterlandes am Herzen liegt.

Am Vorabend grosser, vielleicht unvorstellbarer, politischer Ereignisse, als deren Vorspiel die Vernichtung
der Burenstaaten, der russisch-japanische Krieg und die Marokko-Konferenz in Algeciras betrachtet
werden dürfen, ergreift ein in die Konstellation der Kulturstaaten ganz hervorragend eingeweihter das
Wort, um in meisterhafter Schilderung auf Grund langjähriger politischer und strategischer Studien
ein gewaltiges Bild des Krieges und seiner Folgen zu entwerfen.

664 Seiten Text und 4 Karten. Preis 5 Mark.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung.



Verlobungs-Anzeigen
Spezialität
Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Verlobungs-Anzeigen
Spezialität

Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter
beehren sich anzukündigen
Alfred von Rosk-Willwih
Regimentsrat,
Helene von Rosk-Willwih
geb. von Benedendorff u. von Hindenburg.
Albrechtsberg bei Dresden, 7. Juli 1906. 5726

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Hinscheidens unserer
unvergesslichen treuen Gattin und Mutter

Frau Baumeister

Anna Hartwig,

geb. Schilbach,

durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und Begleitung
zu ihrer letzten Ruhestätte dargebrachten Beweise herzlichster
und inniger Teilnahme sagen wir hiermit allen, die
unseren Herzen in solcher Weise wohlgetan haben,
tiefgefühltesten Dank.

Dresden, am 7. Juli 1906.

Baumeister Gustav E. Hartwig,

Stadtrat,

zugleich im Namen der trauernden Kinder,
Schwiegerkinder und Enkel. 5725

Am Freitag, den 6. Juli, verschied nach kurzem Krankenlager im 97. Lebensjahr unser
teurer Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Herr Dekonomierat Eduard Kraft

in Dresden

Ritter des kgl. Sächs. Albrechtsordens I. Klasse und Inhaber
der großen landwirtschaftlichen Verdienstmedaille.

Trauernden Herzen sei folches an

Dresden, Breslau und Großenhain, am 9. Juli 1906. 5728

Frau Anna, verw. Ingenieur Härtel, geb. Kraft

Emil Kraft.

Frau Elise Archschmar, geb. Kraft.

Justizrat Wilhelm Archschmar

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

F. A. Katzschke Lederwaren

Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hoflieferant. Luxus- und Holzwaren.

Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei.

Vorausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von W. G. Teubner in Dresden. — Hierzu eine Beilage.

Kunst und Wissenschaft.

Jules Breton.

Einer von der alten Generation französischer Maler ist gestorben, einer, dessen ganzes Empfinden noch in der Zeit der großen Fontainebleauer Meister wurzelte und dem schon der Realismus Courbets und der Impressionismus Manets Verwirrung und Abfall von den alten Idealen bedeuteten. Jules Breton lebte noch unter den Meistern der fünfziger Jahre; seine Freunde und Vorbilder waren Corot, „der der Morgenröte seine Reverenz machte“, Théodore Rousseau, Troyon, die großen Künstler mit den großen Herzen, und in jener Zeit der ersten Naturanbetung und einer jung aufblühenden Kunst lag seine Gegenwart. Wegen den Impressionismus kämpfte noch der alte Mann mit einem naiven Ingrimm und verachtete die „trübsinnige, kalte und harte“ Kunst der Manet und Monet. So hat seine Kunst für uns heute etwas Großväterliches bekommen, und uns bleibt die Erinnerung an ihn als einen guten alten Mann, dessen ganze Art bereits längst dem raschen Uteile des Tages und dem Kampf der Meinungen entrückt ist und auf dem ein Abglanz der schönen Vergangenheit verklärend ruht. Breton war in Courrières, dem Bergwerksort, der durch das jüngste Grubenunglück noch allen in unheilvoller Erinnerung ist, geboren worden. Unter Bauern wuchs er auf in dem schönen Landstrich des Bas-de-Galais und hier hat er eine glückliche, an Träumen und Sehnen reiche Jugendzeit verbracht. Hier ward die Liebe zur Mutter Erde in sein Herz gesenkt, jene Liebe, die nicht mit der leidenschaftlichen Inbrunst des Genies die Natur umfing, sondern mehr liebend nachdenklich die eigenen Gefühle in das All austönen ließ. In einem reizenden biographischen Buche, dem „Leben eines Künstlers“, hat Breton in seiner etwas überschwänglichen, aber melodisch gefühlvollen Art von der Schönheit dieses Rinderlandes erzählt, in dem sich ihm die Wunder des Lichtes, der schwärmerische Glanz der Abendröten, die süße Schwermut der erntereifen Landschaft erschlossen und es ist dies eine Liebes von der friedlichen Annuit der ländlichen Natur und der ländlichen Menschen, das er sein ganzes Leben hindurch immer wieder angestimmt hat. Zunächst waren es die Schönheiten der heimatischen Landschaft des Bas de Galais, denen er seine Kunst weihete. Er stellte Schnitterinnen oder Ährenleserinnen gegen die weiche Luft eines Sommermittags; aber sie hatten nichts von der stolzen Größe und der erhabenen Einfachheit der Gestalten Millet, sie waren vielmehr in einer weichen Harmonie zu einander gestellt und zeigten nicht die einsame Größe der Arbeitenden, sondern die etwas sentimentale Annuit idealisierter Gestalten. Auch die unerbittliche Wahrheit der Realisten war seinen Bildern völlig fremd. Eine leise verschönernde, anekdotische Färbung durchdrang die Bilder und der eigentliche Gefühlskern, der aus ihnen sprach, war mehr die sehnsüchtige Klage, die der Städter nach der Idylle des Landes anstimmte, als eine wahre Erfassung des Gegenständlichen. Wie seine Mädchen als Bäuerinnen verkleidete Städterinnen zu sein schienen, so war die ganze Kunst dieses dem Bauernstande entprossenen Malers auf „Verschönerung“, Berniedlichung gerichtet. Es scheint ja, als ob der Bauer die Landschaft, in der er aufgewachsen ist, nicht so unvorurteilsgemessen ansieht wie der Fremde. Nicht der Bauer Defregger, sondern der Städter Leibl ist der wahre Schilderter unserer Bauern geworden; so stieg Millet in Paris die Sehnsucht nach dem Lande auf, während Breton seine Landschaften in eine ganz unpersonliche, gesteigerte Stimmung tauchte. Als er 1867 auf einer zufälligen Reise die Schönheit der bis dahin noch wenig gekannten Bretagne entdeckte, da wurden seine Bilder nicht viel anders als früher. Seine Natur hatte ja stets das Feuerkleid angelegt, hatte immer glühende Farben und leuchtende Luft, hatte einen elegisch schmelzenden, still träumerischen Charakter. Mit der berühmten „Segnung der Felber“, die heute im Luxembourgmuseum hängt, erreichte er als Dreißiger seinen ersten großen Triumph. „Ich stand vor meiner Leinwand“, so erzählt er selbst, „da stürzte ein junger Mann auf mich zu, warf sich an meinen Hals und rief: „Ich muß Dich für Deinen Himmel umarmen.“ Es war Baudry, auch damals ein Aufstrebender, und seine Begeisterung war nur der Ausdruck des allgemeinen Fühlens. Danach hat Breton reiche Ehren erfahren, ist Ritter und sogar Kommandeur der Ehrenlegion gewesen, hat die Ehrenmedaille empfangen und dem Institut der bildenden Künste angehört. Aber sein Alter wurde ihm verbittert durch einen noch höheren Wunsch: er wollte in die Akademie kommen und glaubte durch einige Hände lyrischer Gedichte und Prosaschriften darauf ein Anrecht zu haben. Wirklich zeigen die beiden Gedichtbände „Die Felber und das Meer“ und „Jeanne“, eine große formale Begabung und eine gewisse Kraft elegischen Empfindens, die hier fast künstlerischer zum Ausdruck kommt als in seinen Bildern und die Wahrheit seines poetischen Fühlens deutlich macht. Die Lieblingsstimmung Bretonscher Bilder ist der Spätnachmittag. Die Sonne steht tief und wirft ihre dunkelglühenden Strahlen gedämpft durch den Dunst der Luft; sie umhüllt Bäume, Vieh und Menschen mit einem warmen durchsichtigen Schleier. Einzelne Dächter glänzen in den Getreidebündeln auf, ein matter Glanz schwebt über den Köpfen der jungen Mädchen und dunkle Schatten huschen zu ihren Füßen. Die Landschaft liegt still und schweigend und langsam scheint schon das erste Nahen der Nacht sich über die Felber zu breiten. Eine friedliche Klarheit schimmert in den Wolken und diese Szenen sind mit einer erstaunlichen Reinheit der Konturen dargestellt, in einem warmen, vollen Farbenton gegeben, mit großer Innigkeit ausgeführt, aber ohne jene scharfe Beobachtung, jene Durchsichtigkeit, die wir von einem Naturauschnitt verlangen. Breton ignorierte bis zuletzt absichtlich den Fortschritt der modernen Malerei. Er hielt an seinem Ideal fest, das ihn in den Formen und Linien der Welt nur einen Ausdruck seiner eigenen hochgestimmten Empfindung suchen ließ, und es ist rührend, wie treu er an dieser altmodischen Kunstanschauung festhielt, die in der Einfachheit der Heimat und der Stille des Landlebens die letzte Zuflucht einer sterbenden Romantik aufgesucht hatte.

Rembrandtliteratur.

Wie die dreihundertste Wiederkehr des Geburtstags des großen niederländischen Malers allerorten in der Welt, so Kunst und Kultur eine Pflegestätte hat, zu Gedächtnisfeiern den Anlaß gibt, hier hochtönend und weitinhaltend, dort bescheiden aber darum nicht weniger lebendig gefühlt, so hat sie auch die Anregung gegeben zu zahlreichen neuen Würdigungen über

Leben und Werke des Künstlers und zu Veröffentlichungen von Arbeiten seiner Hand. Die Literatur über Rembrandt van Rijn war schon bisher eine reiche und wertvolle; in dem großen achtbändigen Werke Wilhelm Vobes über den Künstler besitz das deutsche Schrifttum eine Darstellung des Lebens und Werkes des Meisters, auf die es stolz sein kann. Zu ihm gesellen sich die verdienstvollen Arbeiten von Vredius, Scheltema, Vosmaer und Hoffstedt de Groot, von Michel und Neumann und die Bilderwerke von Blanc, Dutuit, Koppink und Seidlitz, ganz zu geschweigen von den zahlreichen Studien, welche die neuere Literatur über Rembrandt gewonnen hat.

Von den Werken, um die in diesen Tagen des Rembrandtgedächtnisses die Rembrandtliteratur bereichert wird, ist ein bereits vor kurzem an dieser Stelle kritisch gewürdigt und empfohlen worden; es war das im Richard Bongischen Verlag in Berlin erscheinende Lieferungswerk „Rembrandt in Bild und Wort“ (20 Lieferungen zu je 1,50 M.), das von Wilhelm Vobes, dem zweifellos gründlichsten unter den lebenden Rembrandtkennern, in Gemeinschaft mit Wilhelm Valentiner herausgegeben wird. Dieses Werk enthält nicht nur eine umfassende biographische Würdigung des Künstlers, sondern auch eine erschöpfende Charakteristik seiner Werke und zur genutzreichen Aufnahme dieser letzteren die Beigabe der hervorragendsten seiner Werke in wundervoll ausgeführten Photographien.

Wendet sich diese Rembrandtdarstellung in erster Linie an die breiteren Schichten der Kunstfreunde, so ist die Rembrandterforschung der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart zunächst für Gelehrte und Künstler bestimmt, im weiteren Sinne selbstverständlich auch für alle Kunstempfindlichen. Sie bildet einen Teil des großangelegten Sammelwerks: „Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben“. (70 Lieferungen zu je 50 Pf.) Diese Gesamtausgaben legen das Schwerkraft ihres Inhalts nicht so sehr auf die textliche Seite, als vielmehr auf die Illustrative; sie lassen den Kunsthistoriker in ihnen zugunsten des behandelten Meisters etwas zurücktreten, d. h. sie verlassen in erster Linie, die sämtlichen Schöpfungen eines Meisters vor Augen zu führen. Die Tätigkeit des Kunsthistorikers, der den beigegebenen Text versteht, beschränkt sich auf eine kurz gehaltene biographische Einleitung und in einem Anhange auf Spezialerläuterungen über das, was die historische Forschung und die ästhetische Erkenntnis an Wissenswerten mitzuteilen weiß. Rembrandt hat bekanntlich insgesamt annähernd 600 (nämlich 595) größere Arbeiten hinterlassen, oder genauer: so viel sind der Forschung bis heute bekannt geworden (daß jeder neue Tag noch neue, bisher unbekannte Schöpfungen des Meisters zutage fördern kann, mag aus der Tatsache erhellen, daß Vredius jüngst in Friesland im Schloße eines Hrn. von Wageningen zu Jesum ein bisher unbekannt gewesenes Bildnis der Saskia (Rembrandts Gemahlin) entdeckte; von diesen 595 Werken werden in den „Klassikern der Kunst“ in Gesamtausgaben 565 wiedergegeben. Die uns vorliegenden Lieferungen 31 bis 37 enthalten außer der von dem jüngst verstorbenen Kunsthistoriker Adolf Rosenburg, der ebenfalls als ausgezeichnete Rembrandtkenner angesprochen werden darf, geschriebenen Einleitung diese 565 Reproduktionen Rembrandtscher Werke; ein zweiter, von Hans Wolfgang Singer herausgegebener Rembrandtband, der die hauptsächlichsten von des Meisters Radierungen, 402 an der Zahl, in Vervielfältigungen enthält, wird, soll in den nächsten Tagen erscheinen.

Von der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart ist außerdem ein Rembrandt-Almanach 1906 bis 1907 (Preis geh. 1 M.) herausgegeben worden. Er wird eingeleitet mit einem Hymnus auf den Meister von Karl Hendell und enthält daneben Aufsätze von Richard Ruther, Karl Scheffler, Jan Beth, Ed. Heyd, Alfred Lichtwark u. v. a. Das schöne, mit vielen Abbildungen von berühmten Werken des Meisters, darunter das Bild seiner Frau Saskia in Vierfarbendruck, geschmückte Buch liegt uns mit einem Gedicht von Richard Schaulal. Es ist keine Erscheinung, die nur Wert für den Tag besitzt, sondern sie ist ihrem reichen und wertvollen Inhalte nach ganz dazu angetan, eine Erinnerungsgabe von bleibender Bedeutung zu sein.

Auch der bekannte Kunstverlag von C. A. Seemann ist angelegentlich des Rembrandtgedächtnisses nicht müßig geblieben. Er hat zwei Werke zur Rembrandtliteratur beigetragen, ein biographisches und ein künstlerisches. Die Biographie über den Meister ist verfaßt worden von dem Direktor des Leipziger kunstgewerblichen Museums, Hrn. Prof. Dr. Richard Graul, der sich bereits im Jahre 1892 mit einer Studie über den Meister als Rembrandtschriftsteller auf einen vorteilhaften Platz stellte. Stützt er sich auch in seiner Darstellung des Lebens und Wirkens des Meisters im allgemeinen auf die bisherigen Ergebnisse der Forschung, so wagt er sich trotzdem sein eigenes Urteil, das als das eines gebildeten und gebildeten Beurteilers angesprochen werden darf, ja er ist bei seiner Beschäftigung mit Rembrandt sogar da und dort zu einer von der bisherigen abweichenden Werturteilung gekommen, ein Beweis für seine tiefgründige und eingehende Beschäftigung mit Rembrandts Werken. Das Graul'sche Buch (das geschmackvoll gebunden 3 M. kostet) wendet sich, wie das Vobes'sche, an die weiteren Kreise der Kunstfreunde; die Darstellung ist daher eine gemeinverständliche, nicht fachgelehrt geschriebene. Das Werk hat als Anfang 15 Tafeln in vorzüglichem Dreifarbendruck, auf denen die Hauptwerke Rembrandts dargestellt sind. Gewissermaßen eine Ergänzung dieser Rembrandtbiographie ist das andere der beiden in Seemannschen Verlage erschienenen Rembrandtwerke, das sich „Fünfzig Handzeichnungen von Rembrandt“ nennt, die ebenfalls von Prof. Dr. Richard Graul ausgewählt und mit einer erläuternden Einleitung versehen worden sind. Die im Buche enthaltenen Reproduktionen sind von hoher technischer Vollendung und gewähren somit ein eindrucksvolles Bild von der Zeichenmanier des Meisters.

Mit zwei Rembrandtmappen (zu je 3 M.) ist schließlich auch der Kunstverlag von Georg D. W. Callwey in München am Rembrandtgedächtnis beteiligt. Die erste davon ist bereits früher an dieser Stelle empfohlen worden; sie enthält, in den vorzüglichen Reproduktionen der Meisterbilderdrucke Nachbildungen der beiden Selbstbildnisse Rembrandts von 1634 und 1658 und daneben Nachbildungen zwölf anderer bedeutender Arbeiten des Künstlers. Die zweite Mappe ist mit 15 Vervielfältigungen Rembrandtscher Werke gefüllt, so daß im Hinblick auf die Schärfe und Treue der Drucke und ferner in Berücksichtigung dessen, daß jeder Mappe eine Erläuterung der reproduzierten Bilder beigegeben ist, der oben mitgeteilte Preis ein ganz außerordentlich wohlfeiler genannt werden darf. Das bekannte „Bildnis eines

Greises“ in der zweiten Mappe ist dabei sogar noch eine Mehrfarbentypographie.

Als Vorzugsdrucke in größeren Formaten und besonders subtiler Herstellung sind im gleichen Verlage noch erschienen Vervielfältigungen der Gemälde: „Die Vorsteher der Tuchmachergunst“, „Die Anatomie“ und „Bildnis eines Greises“ sowie der Kupferstiche „Die große Krankenheilung“ und „Die Landschaft mit den drei Bäumen“. Diese Vervielfältigungen eignen sich vorzüglich zum Zimmerschmuck. Die zwei zuerst genannten Vervielfältigungen, echte Photogravüren (nicht sogenannte Vervielfältigungen, auf Chinapapier kosten je 5 M., das dritte, eine Holzschnittreproduktion, 1,50 M., das vierte 4 M. und das fünfte 3 M. Die beiden zuletzt genannten Blätter sind Kupferstiche, die unmittelbar nach den besten und schärfsten Originaldrucken (aus dem Berliner Kupferstichkabinett) hergestellt worden sind; sie stehen diesen Originaldrucken an Schönheit und Schärfe in nichts nach, so daß sie zahlreichen anderen Originaldrucken entschieden in bezug auf Subtilität der Ausführung überlegen sind.

Wissenschaft.

Aus Kiel wird berichtet: Am vergangenen Sonnabend mittag ist hier die auf der Gult „Prinz Adalbert“ von dem Geh. Kommerzienrat Lingner-Dresden veranstaltete „Ausstellung über Volkskrankheiten und ihre Belämpfung, von dem Protektor der Veranstaltung, dem Prinzen Heinrich von Preußen, mit einer Ansprache eröffnet worden. Der Prinz wies hin auf den Wert der mit so unendlicher Mühe und Opferfreudigkeit hergestellten Ausstellung. Zu der Eröffnungsfeier waren der Veranfallter der Ausstellung, ferner der neuernannte Oberpräsident v. Dewitz, der Präsident des Provinziallandtags Graf Reventlow, Vertreter der medizinischen Fakultät der Kieler Universität, zahlreiche Ärzte, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und geladene Gäste erschienen.

Aus Stuttgart wird gemeldet: Der am vergangenen Sonnabend hier eröffnete 17. Kongress für Knabenhandarbeit erfreute sich eines zahlreichen Besuchs von Regierungs- und Städtevertretern, Lehrern und Freunden der Erziehung aus allen Teilen des Deutschen Reiches. Se. Majestät der König von Württemberg befandete in einem sehr wohlwollenden Kabinettschreiben sein reges Interesse für die Bestrebungen des deutschen Vereins, der sein 25-jähriges Jubiläum begeht. An Se. Majestät den Kaiser, den König von Württemberg und den preussischen Kultusminister Dr. Studt wurden Begrüßungsgramme abgeschickt. Die Vorträge des Seminarrektors Dr. Babst (Leipzig) und des Kunstgewerbedirektors Dr. Jessen (Berlin) über die Knabenhandarbeit in pädagogischer Hinsicht bez. im Dienste der künstlerischen Kultur fanden großen Beifall. In der Versammlung der Werkstatteleiter sprach der Lehrer Frenkel (Berlin) über neue Wege in der leichten Holzarbeit. In der prächtigen König Karl-Halle des Landesgewerdemuseums war eine reichbesetzte vielbesuchte Ausstellung von Knabenhandarbeiten veranstaltet worden.

Ein internationaler Kongress für Besichtigungsmethoden wird vom 11. bis 15. September in Berlin unter dem Ehrenpräsidium des preussischen Kultusministers Dr. Studt und unter der Leitung des Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Kraus, sowie der Professoren Dr. Froschschütz und Dr. Unverricht tagen. Nähere Auskunft erteilt der Generalsekretär des Kongresses Dr. Manes, Berlin W. 50 (Wilmersdorf), Spichernstr. 22.

Aber den Schmerz und die Mittel zu seiner Belämpfung veröffentlicht der Professor der Chirurgie in Erlangen Dr. Ernst Gräfer im Juliheft von *Verhagen u. Klings Monatsheften* eine lehrreiche Studie. Bei der Besprechung der Nervenleitung, welche die Empfindung von der berührten Körperstelle bis zur Endstation in der Gehirnrinde überführt, äußert er sich u. a.: „Ich habe zuerst in der Klinik einen Arbeiter, dem erst in den letzten Tagen beim Sturz von einem Gerüst ein Wirbel gebrochen worden ist, wodurch das ganze Rückenmark quer abgequetscht wurde. Von der Stelle ab, an der das Rückenmark unterbrochen ist, hat für das Bewußtsein des betreffenden Mannes der Zusammenhang der unteren Körperhälfte mit dem übrigen Leib vollständig aufgehört. Seine untere Hälfte ist für ihn nicht mehr als ein Stück Holz; er empfindet nicht und ist auch nicht in der Lage, die geringste Bewegung auszuführen, obwohl sich die Muskeln in tadellosem Zustand befinden. Die Reizung eines Empfindungsnerven kann an einer beliebigen Stelle des Verlaufes stattfinden. Der Reiz nach und in weit überwiegender Häufigkeit erfolgt aber tatsächlich die Reizung an den Endausbreitungen der Nerven an der Oberfläche des Körpers. So erklärt es sich, daß der im Gehirn erfolgende Eindruck fast immer so aufgefaßt wird, als ob er von der Endausbreitung des Nerven her stattgefunden hätte. Es kommt also bei der Deutung eines solchen Nervenreizes eine gewisse Erfahrung und Erinnerung an früher gehabte Eindrücke mit in Betracht. Es ist eine oftmals beschriebene Erfahrung, daß Menschen, denen ein Bein am Oberschenkel amputiert wurde, Schmerzen in dem Fuß oder in der großen Zehe haben, obwohl sie diese gar nicht mehr besitzen. Der bei der Amputation mit abgetrennte Nervenstamm erfährt gelegentlich eine gewisse Reizung, die zum Gehirn geleitet wird; das Vorstellungsvermögen verlegt diesen Reiz ohne weiteres dahin, von wo es ihn früher immer empfunden hatte, nämlich in die Zehe. Die Täuschung in dem Vorstellungslieben des Betroffenen ist aber eine so vollkommene, daß die Kranken immer wieder die Beifüße aufheben, um nachzusehen, ob denn wirklich der Fuß oder die Zehe, die sie so sehr schmerzen, nicht doch noch vorhanden sind. Der Schmerz sitzt eben überhaupt nicht in dem gereizten Teil, sondern im Gehirn. Dies ist eben so wahr, wie es uns widersinnig erscheint; wir würden doch darauf schwören, daß ein Hünerauge, das uns sehr belästigt, auch der Sitz der Schmerzen ist; und doch dürfen wir nur den kleinen Nervenast, der die Leitung nach oben besorgt, durchschneiden; sofort ist aller Schmerz verschwunden.“

In England hat sich ein Komitee gebildet, das zur Erinnerung an den kühnen Afrikareisenden Livingston ein Denkmal mitten im tiefsten Afrika errichten will. Das Denkmal soll sich zu Chitambo im Osten des Bangweulosees erheben, gerade an dem Orte, an dem Livingston sein Leben aushauchte, und an dem sich zu Füßen eines hohen Baumes das Grab seines Herzens befindet soll.

Literatur.

Aus Leipzig meldet man: Das hiesige Vatterberg-Theater hat sich am vergangenen Freitag ein Verdienst erworben, indem es den Akt „Erwartung“, eine düstere Szene aus dem Leben der Bauern des Erzgebirgs von (dem auch hier bekannten Schriftsteller) Arno Bach in 106-

licher Aufführung herausbrachte. Das kleine Werk steht noch im Rohmaterial, aber es zeugt von Ehrlichkeit, womit der Verfasser seinem Ziele, auch die mifshandelte sächsische Volkssprache für ernste Literatur zu verwenden, sich nähert. Es führt ein hässliches Ehepaar vor, dessen Sohn auf der Landstraße erschlagen wird, schildert den dumpfen Schmerz des Vaters und die Verzweiflung der vorher gefühllosen Mutter in naturwahrer, etwa Maupassant ins Sächsische übertragenden Vortrag.

Der „Secolo XIX.“ veröffentlicht einen genauen Bericht über das neue Drama von Gabriele d'Annunzio „Mehr als die Liebe“, das, wie bereits berichtet wurde, Ermene Jacconi mit einer besonders zu diesem Zweck gebildeten Gesellschaft in den italienischen Hauptstädten zur Aufführung bringen wird. Die Tragödie, die ursprünglich aus vier Akten bestand, hat jetzt nur noch zwei sehr lange Akte, in denen sechs Personen auftreten. Die Handlung spielt in der Gegenwart in Rom. Der Held ist Corrado Brando, ein kühner Enthusiast und berühmter Forscher, der schon zwei Reisen in ferne Länder ausgeführt und seinen Namen dadurch berühmt gemacht hat. Jetzt plant er eine neue Forschung, die seinem Vaterlande ein großes neues Feld für Unternehmungen eröffnen würde. Die Regierung hat ihm ihre Unterstützung versprochen, aber dieses Versprechen aus verschiedenen äußeren Gründen nicht erfüllt. Corrado Brando, der sich in fieberhaften ehrsüchtigen Träumen verzehrt, vermag schließlich nicht länger zu warten und verläßt jedes Mittel, um zu seinem Ziele zu gelangen. Er geht in ein Spielhaus und setzt alles auf eine Karte; aber er verliert. Ja er begeht sogar ein Verbrechen, das gemein sein würde, wenn er nicht eine Entschuldigung in dem idealen Ziel fände, das er damit erreichen wollte: er wird zum Mörder. Schließlich erhebt er sich gegen die Gesellschaft, deren Egoismus er zum Opfer gefallen ist; er schlägt sich mit seinem treuen Diener in seinem Hause ein und verbarricadiert sich dort, um sich gegen die Hölle der Ordnung zu verteidigen und sein Leben so teuer wie möglich zu verkaufen. Lebend wird er ihnen nicht in die Hände fallen. Mit der Aussicht auf dieses Ende schließt das Stück. Neben dieser Haupthandlung läuft eine Liebesgeschichte einher.

Ein Shelley-Haus wird durch englische Subskribenten, voran König Edward, demnächst in Rom an der Piazza di Spagna eingerichtet werden. Dort hat der berühmte englische Dichter längere Zeit gewohnt und auch verschiedene Werke verfaßt. Man gedenkt, darin ihm zu Ehren ein kleines Shelley-Museum einzurichten, wofür schon jetzt Beiträge gesammelt werden. Rom empfängt damit eine neue Schenkenswürdigkeit.

Bildende Kunst. Aus Berlin wird geschrieben: Dem Generaldirektor der Berliner Museen Geh. Regierungsrat Dr. Wilhelm Wode steht eine besondere Auszeichnung bevor: er wird neben Michel-Paris und den niederländischen Kunstgelehrten Dr. A. Vredius, Dr. C. Hoffstede de Groot und dem Maler Jan Veth aus Anlaß der Rembrandt-Feier vom akademischen Senat der Universität Amsterdam zum Ehren doktor in der niederländischen Literatur ernannt werden. Die Promotion findet am 13. d. M. in öffentlicher Sitzung statt. Sie wird von Prof. J. Eijr vollzogen, einem Nachkommen des von Rembrandt gemalten gleichnamigen Bürgermeisters. Geh. Regierungsrat Dr. Wode verdankt die Auszeichnung seinen trefflichen Werken über den großen holländischen Meister, zu dessen gründlichsten Kennern er gehört.

In Wien ist der Maler Anton Schrödl, 81 Jahre alt, gestorben. Ludwig Hevesi schreibt im „Wiener Fremdenblatt“ über den Künstler: „Mit ihm verschwindet eine sympathische Erscheinung der alten Wiener Malerschule vom Schauplatz. Er gehörte noch der Malartzeit an. Kein Geringerer als Hans Makart schätzte seine Schafe, wenn sie in ihrer molligen Wichtigkeit aus dem Dunkel des Schaffstalls hervorschlüpfen, während rechts und links durch die kleinen Stallsenster der blaue Himmel hereinstrahlte. Er war ja damals immer knallblau, wie überhaupt die Welt auf „Pracht“ gestimmt war. Auch die Schafhalter Schrödl's hatten die allgemein beliebte Frechheit eines Galafaloris. Vom wärmsten Teile der warmen Farbenskala hergenommen, mit Blut im Helldunkel, großen braunen Schattenmassen und goldgelben Sonnenlichtern. Es war die Palette, die damals auch Bettendorfer schwanzte; die Aquarellisten (Vasini) mußten sich gleichfalls dieser Tonleiter anbequemen. Natürlich geriet auch Schrödl häufig in eine liebrige Sauce, aber in seinen besseren Bildern oder auch Naturstudien hatte er eine große Frische und einen breiten Vortrag, der sich schon unter den damaligen Saft- und Kraftmalern sehen lassen konnte.“

Russl. „Teriza“, die von Mary Wurm komponierte Oper, Text von Anna Maria Witte, geht ihrer Vollendung entgegen. Mary Wurm instrumentiert zurzeit den letzten Akt.

„Der Verschwendter wider Willen“ ist der Titel einer abendfüllenden Operette von Karl Dübbers, zu der Hans Hermann die Musik geschrieben hat. Das Werk wird nächsten Winter seine Uraufführung erleben.

„Der Mann mit den drei Frauen“ nennt sich die neue Operette von Franz Lehár, Text von Julius Bauer. Das Werk ist nahezu vollendet und wird voraussichtlich im nächsten Winter die Uraufführung im Theater an der Wien erleben.

Aus Bayreuth wird gemeldet: Die diesjährigen Wagner-Festspiele sind jetzt schon ausverkauft. Auch in diesem Jahre also suchen Tausende von Anhängern der Wagnerischen Musik die Stätte auf, die der Meister selbst nach seinen Plänen eingerichtet hat und wo er selbst seine Werke bei den ersten Aufführungen leitete. Die Einwohnerschaft Bayreuths gibt sich alle Mühe, der Gastfreundschaft gegenüber den Besuchern des Wagnertheaters gerecht zu werden, und in der Tat kann auch die Stadt recht gut den Massenandrang bewältigen. Und doch hörte man dann und wann Klagen, wenn Gäste auf gut Glück hierherkamen und dann nicht sofort oder nicht das für sie geeignete Unterkommen fanden. Um die Fremden gut unterzubringen und sie vor Überverteilung zu schützen, hat der Stadtmagistrat ein Wohnungskomitee gebildet, dessen Tätigkeit er selbst überwacht. Das Komitee weist völlig unentgeltlich Wohnungen nach Wunsch an und erteilt auch sonst jeden Rat. Die Preise für ein Zimmer mit Bett sind von dem Komitee je nach der Beschaffenheit der Zimmer festgesetzt und betragen 3 bis 5 M. für den Tag. Es wird den Besuchern der Festspiele deshalb dringend empfohlen, sich womöglich recht bald an das Wohnungskomitee zu wenden und ihre Wünsche anzugeben. Es ist dann nicht nötig, gleich nach der Vorstellung die Stadt zu verlassen, und damit des künstlerischen Eindrucks verlustig zu gehen. Vielmehr werden alle Theaterbesucher mit Woh-

nungen zufriedengestellt werden können, da weit mehr Betten zur Verfügung bereitstehen, als jemals benötigt werden. Gerüchte also, daß Wohnungen nicht oder nur zu ungewöhnlichen Preisen zu haben seien, treffen durchaus nicht zu. Bayreuth, 5. Juli 1906. Der Stadtmagistrat. J. R. Popp.

Theater. Das Carl Schuke-Theater in Hamburg hat Direktor Eugen Burg für alleinige Rechnung übernommen. Direktor Burg zahlte dem bisherigen Mitinhaber Direktor Monti 50 000 M. für dessen Rücktritt von der Leitung aus.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Residenztheater geht am morgigen Dienstag Tolstois Drama „Die Nacht der Finsternis“ in Szene. Am Mittwoch findet eine Aufführung von „Salome“ statt, welches Werk auch bei seinen Wiederholungen volle Häuser gefunden hat. Am Donnerstag ist die erste Aufführung von Maxim Gorkis „Nachtschl.“

Zentraltheater. Morgen, Dienstag, geht zum 27. Male mit Hrn. Bozenhard als Gast in der Titelrolle „Sherlock Holmes“, Detektivkomödie in vier Akten nach Conan Doyle und Gillette von H. Bozenhard, in Szene. „Sherlock Holmes“ kann nur noch viermal gegeben werden, da am Sonnabend, den 14. d. M., die Erstaufführung von „Sonnwendtag“, Drama in vier Akten von Karl Schönherr, stattfindet.

Das sechste Orgelkonzert von Alfred Sittard in der Kunstgewerbe-Ausstellung findet Mittwoch, den 11. Juli, mittags 12 Uhr statt. Außer Bozsmanns Phantasie dialogue enthält das Programm die As-moll-Fuge und ein Chorvorspiel von Brahms, Zwiegespräch von Rheinberger und das D-moll-Konzert von Friedemann Bach. Der Eintrittspreis beträgt 1 M.

Bücherchau.

Zwei hervorragende Werke des berühmten Verlags von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin SW. sind es, von denen man behaupten kann, daß ihr regelmäßiges Erscheinen alljährlich mit Spannung erwartet wird. Das eine sind v. Löbells Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen (XXXII. Jahrg. 1905. Unter Mitwirkung zahlreicher Offiziere herausgegeben von Generalleutnant z. D. v. Pelet-Harbois, 11 M. 50 Pf., geb. 13 M.) und das andere ist das Jahrbuch für Deutschlands Seeresinteressen, herausgegeben von Nauticus. (Ältester Jahrgang 1906, 5 M. 60 Pf.) Beide erweisen sich als Musterleistungen militärischer und maritimer Fachliteratur und sind allen denen unentbehrlich geworden, die sich über die fortschreitende Entwicklung des Land- und Seefriedens in zuverlässiger Weise unterrichten wollen. Besonders übertrifft der Nauticus wieder seine Vorgänger an Reichhaltigkeit auf allen Gebieten, die mit den neuesten maritimen Fortschritten zusammenhängen. Berichten und Urteilen folgt er allen weltpolitischen Fragen, die im verflochtenen Jahre greifbare Änderungen, Klärungen und Forderungen durchgemacht haben. Von höchster Wichtigkeit war hierbei allerdings die Ausbeute an Erfahrungen, die der ostasiatische Krieg geliefert hat. Besonders werden die taktischen Lehren der Hauptseeschlacht des Krieges eingehend behandelt. Auch der Verwendung des Unterseebootes, einer Waffe, die bei dem letzten Kampfe um die Seeherrschaft noch nicht in Aktion getreten ist, wird eine ausführliche Betrachtung gewidmet. Der Verfasser gelang dabei zu einem ebenso wichtigen, wie interessantem Urteil. Der Inhalt des wertvollen Werkes greift aber auch auf das Gebiet wirtschaftlicher und technischer Probleme und Fragen über, die das verflochtene Jahr aufgeworfen und zur Reife gebracht hat, soweit sie in Beziehung zu unserer maritimen Entwicklung stehen. Nicht minder ist der Bervollkommnung und Ausgestaltung des statistischen Teiles die gewöhnliche Aufmerksamkeit zugewendet worden. Sehr lehrreich gibt z. B. eine Zusammenstellung Aufschluß, was die einzelnen Großmächte für ihre Landesverteidigung (Heer und Marine) in den letzten Jahren pro Kopf ihrer Bevölkerung ausgegeben haben und zurzeit ausgeben. Danach beträgt die Aufwendung im laufenden Jahre in Deutschland 16,31 M., in England 28,85 M., in Frankreich 20,48 M., in Italien 10,24 M., in Japan 3,98 M., in Österreich-Ungarn 10,86 M., in Rußland 6,98 M. und in den Vereinigten Staaten von Amerika 8,49 M. Auch ein Verzeichnis der Handelsdampfer aller Nationen mit einem Rauminhalt von über 10 000 Register-tonnen ist den statistischen Nachweisen eingefügt. Eine gegen früher wesentlich übersichtlichere Anordnung hat das Verzeichnis des schwimmenden Materials der größeren Seemächte, besonders durch die Aufzeichnung der Kesseltypen der einzelnen Schiffe erfahren. Eine geradezu unschätzbare Ergänzung erhält der Nauticus jedoch durch die zahlreichen Abbildungen, Tafeln und durch eine mehrfarbige Weltkarte, die außer der Angabe der überseeischen Kabel, Marinestationen, Flottenstützpunkte und Kohlenstationen der Haupt-, See- und Kolonialmächte noch eine Darstellung der wichtigen Rohstoffproduktionszentren aufweist, so daß der Leser in so umfassender und lädenloser Weise über das ganze Seeinteressengebiet unterrichtet wird, wie es durch kein zweites ähnliches Werk nur annähernd geschehen kann. Die buchhändlerische Ausstattung ist die bei dem Mittlerischen Verlage gewohnte vortreffliche.

Wannigfaltiges.

Unwetternachrichten.

Die am Freitag und in der Nacht zum Sonnabend über weite Strecken Sachsens niedergegangenen Regengüsse, die sich mehrfach wolkenbruchartig entluden, haben vielfache schwere Schäden verursacht. Aber die teilweise Zerstörung der Eisenbahn zwischen Pirna und Böhscha (Wehlen) haben wir bereits in der Sonnabendnummer unter der Rubrik „Verkehrsnachrichten“ berichtet. In der vollen Breite zwischen Reinhardtgrünna, Buchardtswalde, Dohna und Struppen sind derartige Wassermengen gefallen, daß im Müglitz- und Lockwitztale die Bäche zu rasenden Stürmen anwuchsen, die Straßen aufgerissen und viele Grundstücke und Fabriken überschwemmt wurden. Besonders hart wurde Kreischa betroffen, wo auch der Giebel eines Hauses weggerissen wurde, ebenso die Gärtnereien bei Reid, wo der Preussischer Landgraben so gewaltige Wassermengen brachte, daß plötzlich Hochwasser eintrat. Die Lage wurde hier so gefährlich, daß um militärische Hilfe gebeten werden mußte, worauf auch Sonnabend früh ein starkes Pionierkommando eintraf. Einige Gärtnereien sind fast zerstört; alle Felder und Wiesen waren überflutet, so daß die Ernte dort verloren ist. Die Überschwemmung von Straßen, Gärtnereien und Feldern war in Pirna besonders erheblich. Gestern waren noch über 2000 Menschen, die eine glühende Wasserflut bildeten, auf der die

Galmfrüchte scheinbar schwammen. Unweit der Stelle, wo vorgestern das Pionierkommando die Hauptgefahr beseitigt hatte, an der Unterführung der Straße nach der Gasbank am Haltepunkt Reid, war eine so große Wassermenge zusammengeströmt, daß aller Verkehr gestern aufgehoben war. Der Gemeindevorstand, Hr. Claus, richtete deshalb das Ersuchen an die Stadtverwaltung, eine Dampfbrücke nach dort zu schicken, damit diese die einen See bildenden Wassermassen in den von hohen Dämmen eingefassten Landgraben überpumpt. Die Maschine begann in der zweiten Nachmittagsstunde ihre Arbeit und obwohl sie in der Minute 1200 bis 1500 l beförderte, war bis gegen 6 Uhr nur eine verhältnismäßig geringe Abnahme des Wassers zu bemerken. Bis abends hatte die Maschine 700 000 l Wasser überpumpt. Offenbar würden weitere Wassermengen zu. Im Weiseritztal befürchtete man in Erinnerung an die Katastrophe von 1897 den Eintritt größerer Gefahr und traf umfassende Vorsichtsmaßregeln. Der Fluß schmol auch sehr plötzlich an und brachte vom Oberlaufe weggerissenes Nutzholz mit sich. Größere Schäden sind jedoch zum Glück nicht eingetreten. Auch aus der Meißner Gegend ist von schweren Schäden zu berichten. Die Triebisch war um reichenden Fluß geworden. Auf den Feldern liegt das Getreide so fest nieder, als ob es gewalzt wäre. Äcker und Wiesen stehen unter Wasser und sind Teichen ähnlich. In einigen Orten konnten am Sonnabend früh die Kinder nicht zur Schule gehen, da alles ringsum überschwemmt war. Schlimm hat es wieder in Jahnatale gehaut. In Osfern und dessen Umgebung sind arge Vermäntungen angerichtet worden. Die Wege, die von Osfern und den hochliegenden Fluren nach der Leipziger Straße herabführen, sind teilweise gänzlich verschwunden. Erdmassen und Steingerölle wurden mit samt den starken Bäumen und dem Strauchwerk fortgerissen und die Straße damit überschwemmt. Der Klostergarten wurde ebenfalls in einen See verwandelt und mit Erdreich bedeckt. Auch an der Leipziger Straße selbst wurde großer Schaden angerichtet. Große Löcher wurden in diese gewühlt und viel Steinmaterial fortgeführt. In der fünften Stunde morgens war der Andrang der Wassermassen so stark, daß der Damm der erst neugebauten Stauanlage der Schiffschmiede durchbrach und die angestauten Fluten sich über die tiefer gelegenen Wiesen und Felder ergossen. In der Lausitz sind schon am Donnerstag heftige Gewitter zur Entladung gekommen, wobei Hagelwetter bei Wendischcunnersdorf, Bischofshorn, Kosenhain, Leutersdorf, Oberwitz u. große Schäden verursacht haben. Die Zeltstadt des Zittauer Schützenfestes wurde durch einen gewaltigen Gewittersturm und wolkenbruchartigen Regen teilweise zerstört. Am Freitag trafen dann in der Lausitz abermals schwere Gewitter, begleitet von stürmenden Blizschlägen und wolkenbruchartigem Regen, auf. Auch in der Grenzgegend Bodenbach-Peterswald sind durch einen Wolkenbruch und stürmende Blizschläge als sehr groß gemeldete Schäden entstanden.

Se. Excellenz der Hr. Staats- und Finanzminister Dr. Müller besuchte in Begleitung einiger Räte am 8. Juli vormittags die bei Obervogelgesang durch Haldeburz schwer beschädigte Stelle der Dresden-Bodenbacher Eisenbahn. Se. Excellenz nahm mit Befriedigung Kenntnis, daß alle zur Sicherheit und Ordnung des Verkehrs nötigen Maßnahmen in anerkannter Umsicht getroffen und die Wiederherstellungsarbeiten mit großer Energie in Angriff genommen waren.

Auch aus dem Reiche und dem Auslande kommen noch immer neue Nachrichten über die Schäden, die das Freitagsgewitter angerichtet hat. Es liegen heute folgende weitere Mitteilungen vor:

(R. T. B.) Görlitz, 7. Juli. In Görlitz, sowie ganz Nieder-Sachsen hat ein großes Unwetter auf den Feldern, in Fabriken und Wirtschaften beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Flüsse traten über die Ufer. An vielen Stellen hat der Bliz geschlagen. In Rauschwalde wurde ein Gastwirt aus Görlitz vom Bliz erschlagen.

(B. T. B.) Budapest, 7. Juli. In der Ortschaft Cseb (Komitat Bac) richtete ein Wolkenbruch große Verwüstungen an; 35 Wohnhäuser wurden vernichtet; drei Personen fanden ihren Tod. Eine Hilfsaktion wurde eingeleitet.

(Verl. Lokanz) Paris, 8. Juli. Ein furchtbarer Wirbelsturm suchte den Bezirk Hef in Tunis heim und tötete zahlreiche Menschen. Der Sachschaden ist erheblich.

Reise- und Expeditionsbureau
Bankstraße 3 **A. L. Mende** u. Sohn
(Inhaber seit 1880: Otto Thelle).
Passagiervertretung der Deutschen Ost-Afrika-Linie
und Woermann-Linie.
1040 **Nahschiffe * Prospekte * Auskünfte.**
Kombinierte Land- und Seereisen.
Mittelmeer, Casuarische Inseln, Afrika etc.
Gesandtschaften - Nordlandfahrten. - Fernsprecher 1126.

Sport.

Die hiesigen Festspiele zu Dresden haben gestern unter ganz bedeutendem Andrang von Besuchern aller Art und einer Anzahl hervorragender Ehren Gäste, von denen die Herren Stadt-Comendant Generalleutnant v. Schweinitz, Cz., Kreis-Comendant Dr. Kumpelt und Major v. Tschirnschnig genannt seien, auf dem hiesigen Spielwiese vor Anton und auf der Radrennbahn am Birkenwäldchen stattgefunden. Sie haben trotz ihres verhältnismäßig kurzen Bestehens - der Verein für hiesige Festspiele ist im Februar d. J. in das 8. Vereinsjahr eingetreten - sich zu Volksfesten im besten Sinne des Wortes entwickelt, wenn sie auch noch weit davon entfernt sind, das vollständigste Fest der Stadt Dresden zu werden; dazu bedarf es noch jahrgestaltelanger erster und zielbewusster Arbeit. Die einzelnen Gruppen des Festzugs marschierten unter Vorantritt einiger Musikkorps nach dem Altmarkt vor das Germania-Bauwerk, wo der Vorsitzende des Dresdner Festspielvereins Hr. St.-B. Paul Anrath eine zündende Ansprache an die jugendliche Schar richtete, in der er auf die Zwecke und Ziele der Festspiele hinwies und die mit einem dreifachen Hoch auf den Protektor der Festspiele Se. Majestät den König schloß, worauf der gemeinschaftliche Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ folgte. Unter klingendem Spiel ging der Marsch dann nach dem Kampfsplatz an der Elbe, wo die Wettkämpfe sofort begannen und bis abends fortgesetzt wurden. Die Gruppe der Radfahrer vereinigte sich auf der Radrennbahn zum Weigenfahren, Radballspiel, Radpolospiel sowie zum 10 km. und zum 1200 Meterfahren. Die Elbe war belebt von den Gruppen der Ruderer und Schwimmer und auf den Wiesen vor Anton rangen die Schützlein, die Sportvereine, die Turner und die Jechter um die Palme des Sieges. Sehr hübsch nahmen sich die Reigen der Turnvereine und die Kinderspiele unter der Leitung des Gemeinnützigen Vereins aus. Von 7 Uhr ab führte die Gruppe Dresden des Sächsischen Eisgauländerbunds patriotische Marschstücke unter der Leitung des Kantors Friedrich Kettner auf und 9 Uhr erfolgte der Einmarsch

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government bonds and securities with their respective values and interest rates.

Stadt-Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities like Dresden, Chemnitz, and Leipzig.

Bank- u. Hypothekbriefe.

Table listing bank and mortgage certificates from institutions like Dresdner Bank and others.

Auswärtige Börsen.

Table listing foreign market data for various locations including London, Paris, and New York.

Produktionsberichte zu Dresden.

Textual report on production statistics for Dresden, covering various commodities and their market status.

Österreichische Staatspapiere.

Table listing Austrian government bonds and securities.

Russland Staatspapiere.

Table listing Russian government bonds and securities.

Transport-Aktien.

Table listing transportation company stocks.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks from various institutions.

Papier- u. Holz-Werke.

Table listing stocks of paper and wood processing companies.

Deutsche Aktien.

Table listing various German stocks from different sectors.

Produktionsberichte zu Dresden.

Textual report on production statistics for Dresden, covering various commodities and their market status.

Banque Paribas - Aktien.

Table listing Banque Paribas stocks.

Wald- u. Holz-Aktien.

Table listing stocks of forestry and wood companies.

Porzellan-, Ton-, Glasf.-Akt.

Table listing stocks of porcelain, ceramic, and glass companies.

Diverse Industrie-Aktien.

Table listing various industrial stocks.

Brauerei- u. Malz.-Akt.

Table listing stocks of breweries and malting companies.

Obige Industriewerke.

Table listing various industrial works and their stocks.

Deutsche Aktien.

Table listing various German stocks from different sectors.

Deutsche Aktien.

Table listing various German stocks from different sectors.

Deutsche Aktien.

Table listing various German stocks from different sectors.

Deutsche Aktien.

Table listing various German stocks from different sectors.

Deutsche Aktien.

Table listing various German stocks from different sectors.

Deutsche Aktien.

Table listing various German stocks from different sectors.

Deutsche Aktien.

Table listing various German stocks from different sectors.

Deutsche Aktien.

Table listing various German stocks from different sectors.

Deutsche Aktien.

Table listing various German stocks from different sectors.

Deutsche Aktien.

Table listing various German stocks from different sectors.

Large vertical advertisement for Dresdner Bankverein, detailing its capital, branches, and services.

Advertisement for SLUB (Stadtbibliothek und Universitätsbibliothek) with the slogan 'Wir führen Wissen'.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a continuation of an advertisement or a notice.